

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Johann Martin Boltzius über die Verteilung des Leinens an die Gemeindemitglieder.

Gronau, Israel Christian

Ebenezer, Ga., nach dem 18.06.1737

18. Juni 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173347

Beim weggehen istem Herrschaften durch die Gasse
 Gottes aufzukommen, und mit istem Eltern
 für die umfangene gebrachte Lob-Oeffner zum
 Himmel zu führen. Eine gewisse Mutter kam
 auf dem Berggasse in meine Gasse, da ist sie
 wogelte, der ist der Kinder Herrschaften, mit ist
 Gott zu loben, sie möchte sie werden wissen.
 Es war ist selbst lob, und Herrschaften mit der
 Berg, da sie istem Kindern angewiesen für jedes
 Gutes, so sie aus istem Gassen für Herrschaften
 Gott zu loben, wie Hirsche für selbst, für
 ganz in Herrschaften Gasse. Eine andere, sagte,
 es würde großer Freude im Himmel sein,
 wenn wir unser Lob Hofscheiter der von
 Hofscheiter werden können lassen. Mein lieber
 Gott helfe mir das dazu, das ich in den
 Himmel komme. Es kommt täglich 2 andere
 fromme Arbeiter aufm Hofscheiter unter der Hofscheiter
 zum Gebet zu ist, mit denen sie den lieben
 Gott auf loben, und für die Hofscheiter beten
 wollen.

d. 18. Jan: Gute Nacht dem frommen Hofscheiter
 Leinwand

Einwand unter die Glieder der gemessenen Thierstalt.
 Ich ließ den selben Thierstalltag um 10 Uhr
 zu mir kommen, und die übrigen Thierstalltag
 gegen 2 Uhr. Mit allem wurde einseitig Thierstalltag
 wachen; Anfangs, singen wir das Lied: Lobe
 dem Herrn dem mächtigen König, sit auf sei.
 gott in ihm Rühm. aus der Historie, der viel
 Gott an, seinem Helden in der Schlachten gottan,
 so anst an ihm Thier. So sehr die Kinder Israel
 in mancherley Noth, Mangel und Thier,
 singen gottan Tag, aber auf immer
 Lobe, dinstig Thier und Thierstalltag
 seine Gnade = gottan und Thierstalltag
 zeigt, da sie Raum auf Thierstalltag
 um, so Raum sie in Gefahr der Thier,
 Lobe, sie aber ist mächtig und in,
 gläubiges Thier zu Thierstalltag. Gott
 zeigt ihm einen Thierstalltag Meer, Lobe
 sie aber in die Schlachten und Thierstalltag in Man,
 gel und Thierstalltag gottan. Denn Thierstalltag
 Thierstalltag Thierstalltag sie nicht, als sie Thierstalltag
 Thierstalltag, aus Thierstalltag und Thierstalltag Thierstalltag
 und

und Besatz zu sein, und nicht wenig d. d.
 Tage durch Eiden, darüber ja wohl nicht
 geringer Kummer unter Gewaffnen und
 Kindern sah stand. Gott fahre sie ja wohl
 außer solchen faulen Gefangen ins Land
 Eanaan führen und ihm alle Gerechtigkeit
 dieses Lebens beschaffen können, wie sie sich
 ihm auf der den Thel oft als der Mangel „
 letzten Umstände werden beschaffen haben, aber
 es fand es nöthig, sie so zu prüfen, daß der
 Grund ihrer Gerechtigkeit offenbar würde, damit
 sie und jedermann vollkommen müßten,
 sie setzen es mit ihrer Gerechtigkeit nicht der „
 Dienst, daß sie Gott anerkennen, und solche
 Tugenden und Tugenden bewiesen fähig ist: daß
 sie das oft von der Nothwendigkeit der Be-
 freiung zu überzeugen wären. Das fähig
 es dieses sein Thel nicht bloß in Gefangen
 gesetzt, sondern ihm auf immer sein Leben
 und Vorrede führen lassen, wenn sie nur
 der Güte der Güte fähig werden wollten.
 Behr

Sehe sie sich bei denen Hinfungen so wohl als bei
 dem Genuß der göttl. Wohlthaten verhalten, wie,
 den wir wohl aus der Historie, und schreibe
 je dieses Exempel in eine feilige Schrift, und
 Lust und Hochachtung setzen. Im Mangel
 müssen sie sich nach Menschen, mochten
 Moysi und Aaron das Leben sauer, ließen
 sich gar nicht aus Ägypten gegangen zu seyn,
 und begehren wieder zurück, wovon aber
 der Herr ein groß Mißfallen hatte. Bei
 Befassung der Güte und beim Genuß der
 Wohlthaten Gottes waren sie eine Zeitlang
 zufrieden, lobten Gott, bezeugten manchen
 guten Rath, wandten sie aber nicht an zu
 ihrer wahren Befassung zu Gott, bezeugten
 sie auch nicht zur Bädung in Gottesdienst
 auf die Fronter Güte Gottes, der wir so
 jetzt genießen, auch in andern bezeugten
 Umständen seihen würde, sondern wenn wir
 unser Hoffen in Gott, so kann das also
 müssen, Geduld und Fleiß zu wider
 stehen.

fordern, denn ihr Gott war nicht ohne H. 78. v. 8.
 Irquib, sie auf niedergepflegen sind in der Stille,
 und das Heftigste Lob nicht erlangt haben.
 In der application würde gezeigt, daß Gott mit
 dem Salzburgern bis her auf solche Wege ge-
 gangen (welches Bündniß Hebräer nicht würde)
 es wäre aber gar mancher unter uns alten
 Israeliten ähneln gewesen, der gezeigt ist,
 der lobt Gott sein uns Heftigst, der durch
 seine Erleuchtung so uns ansehnlich gab an
 unser Einwand, so weit über uns hinaus
 ist, daß junge und alte dadurch mit mehr
 als einem Grunde Hebräer werden könnten:
 Ich zweifle nicht, sie würden sich mit uns über
 den Herrn setzen, Gott loben und für die
 Heftigsten loben; sie müßten aber doch auf
 diese und andere Geben zur Heilungzeit
 nicht anwenden, sich durch solche Verkennung der
 göttl. Hebräer gegen alle Märrer und Dämonen,
 Lüsteit der Hebräer zu wehren, und so dem
 Allmächtigen Gott und Hebräer im Himmel, dem
 je kein Ding unmöglich ist zu vertrauen, so
 werde sie auf diese Hebräer zeigen, und
 wenn

wenn es mich liebte, wäre, aller Noth im Grunde
 mangeln können. Da der Glaube der Befehl,
 hätte ich, solche reelle und thätige Liebe mit
 allem so lieblich in die Augen schaute, müßten
 wir uns doch zur richtigen Nachfolge in solchem
 Lebendigen Glauben an den Lebendigen Gott
 Jesus Christus setzen, es würde uns gerath
 an einem guten Leben. Hiermit wurde ich
 und gebetet, und der Liebende Gott im die
 Heiligung in der Zeit der Heiligung und
 Befehl zum begangenen Sünden anrufen,
 und nun die rechte Heiligung dieser an-
 genommen und allem so nöthigen Befehl
 angesetzt. Es laßt sich nicht im Eifer
 willen geschehen. Amen! Dem Lichte,
 welche Gottes Wort Heilung, und insbesondere
 nach Savannah, oder gar nach Savannah-
 Town im innigsten Gewisse willen gerichtet
 sind, wurde nicht gegeben, denn abens ca-
 ren. Auf die Pöhlerei, Ernst und die
 Ortmann, die sich doch auf, ob wohl im ge-
 richte, nicht selbst setzen, bekennen die Macht
 auf nicht, sondern ist Heil wurde, oder es ist
 wissen

wissen zu lernen, so lange begehrt, bis sie
sich in die Ordnung der wahren Besserung in
dem Blut Jesu Christi von ihm Gottes und
atmosphärischen Leben einmischen können.

Lieber! melde mich dieses, daß insbesondere
einige Schicksale auf mich zu sein, ich will,
wegen des Lebens und abzugeben, für das
überflüssige Einwand, welche dem sie mit
sich führen wollen. Diejenigen, so selbst ihr,
Lieber, sind: Die Herwille der Schwaighof-
ferin, eine gute Vertreterin Jesu Christi, ist.
Die Holzzerin und Landfelderin und die
Mutter und Kinder. Die Schwaighofferin
kann sich nicht genug darüber wundern,
daß sie diejenigen Schicksale gar nicht
kennt, sie dennoch desgleichen erfahren,
auf sagte sie, ich bin der geringsten Schicksale
nicht wert, und der liebe Gott, sende mir
doch noch andere gute Leute, so was großes
zu, sie sagte dieses mit Freuden, und kommt
es also gewiß her aus der ersten Verkündigung
ihre

ists große Unwürdigkeit. Sie wünscht zu,
 gleich, daß der liebe Gott, solche Beschäftiger
 segnen möchte hier und im Himmel. Sie
 ist eine Frau des Schicksals, von denen
 meine lieber Collego Dr. H. Bolzins, in den
 Klagen gemeldet hat, daß sie das Marienth.
 tagt immer des Tages zusammen kommen,
 und miteinander toben. Man findet an
 ihr auch die Characteres einer goldglän-
 zenden, welche Paulus 1. Tim. V. 5.
 Die Landflederin wünscht auch, daß der
 liebe Gott in seiner Güte dieser
 Beschäftigt, sein wolle, und sich einen Gewinn
 mit auch H. 49. N. 2. 3.
 Die Holzlerin ist auch ein Freund, daher
 hat sie mir selbst durch die Landflederin so-
 gen lassen.